

2./IV. 1916

* Ein Vorschlag des Kriegshilfsamtes. Das Kriegshilfsamt hat sich durch einen seiner Vertreter persönlich an den Bürgermeister gewendet, damit dem Kriegshilfsamt zur Vermehrung seines Einkommens verholfen werde. Der Vorschlag des Hilfsamtes geht dahin, die Budapester Fleischkassen-Aktiengesellschaft, in deren Händen sich bekanntlich fast ausschließlich der Schlachtviehverkehr befindet, zu veranlassen, nach jedem Stück Vieh, welches in den Verkehr gelangt, einen kleinen Betrag für den Kriegshilfsfonds zu beheben. Das Kriegshilfsamt schlägt vor, nach jedem Stück Großhornvieh 20 S., nach jedem Kalb und sonstigem Kleinvieh 5 S. und nach jedem Schwein 10 S. für diesen Zweck zu beheben. Das Hilfsamt meint, es seien dies im Verhältnis zu den hohen Schlachtviehpreisen so minimale Beträge, daß sich wohl Niemand weigern wird, diese freiwillige Steuer zu bezahlen, für den Kriegsfonds aber bedeute sie ein beträchtliches Einkommen, welches ausgesprochen den invaliden Soldaten zugewendet werden soll. Das Kriegshilfsamt hat sich mit demselben Erfuchen auch an die großen Geldinstitute gewendet, denen sie den Vorschlag machte, die bei ihnen auf Kontokorrentrechnung angelegten Gelder des Publikums mit Einwilligung desselben gleichfalls mit einer minimalen Steuer zu belegen. Der Bürgermeister verschließt sich gegen diesen Vorschlag nicht.